



# Informationsweitergabe an Eltern

## Die Informationsweitergabe an Eltern ist geeignet, um ...

- Eltern auch außerhalb von Elterngesprächen über wichtige Dinge zu informieren,
- Informationen niedrigschwellig, sprachsensibel und zielführend weiterzugeben,
- Eltern an allen wichtigen Vorgängen teilhaben zu lassen.

## Sprache, Formulierung und Darstellung

- Sprache so einfach wie möglich gestalten und Nebensätze vermeiden
- Übersetzung von Information in Muttersprache oder Englisch, wenn möglich und nötig
- Verwendung von Bildern und Symbolen zum einfacheren Verständnis

## Kurzbeschreibung

Die Schnittstellen zwischen Schüler:innen, Lehrkräften und Eltern können durch eine systematische Informationsweitergabe an Eltern erfolgreich gemanagt werden. Mit diesem Tool möchten wir zeigen, wie Informationen in Hinblick auf Sprache, Inhalt, Wahl des Kommunikationskanals und Frequenz vermittelt werden können, um alle Beteiligten „abzuholen“ und etwaige Sprachbarrieren zu überwinden.

## Umsetzungshinweise

### Aus der Praxis:

*„In der Regel werden Elterninformationen zentral von der Schulleitung erstellt und in Form eines Elternbriefs weitergegeben. Diese sind oft sehr umfangreich und sprachlich äußerst komplex. Unsere Eltern sind hiermit überfordert. Die Information wird nicht verstanden, und es bleibt das unguete Gefühl zurück, etwas Wichtiges zu verpassen. Echte Teilhabe wird so verhindert. Wir versuchen daher, die weiterzugebenden Informationen auf das Wesentliche zu beschränken: Meist vereinfachen wir die Briefe sprachlich, verwenden Bilder und Symbole oder übersetzen den Text, um Missverständnisse zu vermeiden.“*

### Aus der Praxis:

*„Insbesondere in ereignisreichen Zeiten wie einer Pandemie, in der es fast wöchentlich umzusetzende Änderungen gibt, entsteht eine regelrechte Flut an weiterzugebenden Elterninformationen. Daher haben wir teilweise auch eine Auswahl getroffen. Wir haben uns die Fragen gestellt: Ist die Information wirklich relevant für die Eltern meiner Schüler:innen? Ist es nicht sinnvoller, sie auf andere Weise zu transportieren? Sorgt die Information vielleicht sogar für mehr Verwirrung als dass sie nutzt? Im Zuge dieses Abwägungsprozesses sind wir auch teilweise zu dem Schluss gekommen, Informationen nicht weiterzugeben – nicht zuletzt auch wegen des enormen Zeitaufwands.“*



## Inhalte, Umfang und Selektion

- Inhalte auf die wesentlichen Informationen beschränken und stichpunktartig statt als Fließtext darstellen
- Der Umfang sollte nach Möglichkeit eine DIN-A4-Seite nicht überschreiten
- Gegebenenfalls eine Auswahl treffen und nur die Informationen weitergeben, die für die Eltern der Klasse von Relevanz sind
- Frequenz reduzieren und Informationen bündeln

### Aus der Praxis:

*„Es gibt nicht den einen Kommunikationskanal, der für alle funktioniert. Die Eltern unserer Schüler:innen unterscheiden sich im Hinblick auf Sprachniveau, technische Ausstattung und zeitliche Erreichbarkeit. Im Laufe der Zeit hat sich herauskristallisiert, welcher Weg mit wem am besten funktioniert. Natürlich ist dies auf den ersten Blick mit einem Mehraufwand verbunden. Allerdings spielen sich die einzelnen Vorgehensweisen schnell ein. Letztlich ist entscheidend, dass die Information auch wirklich ankommt.“*

## Wahl des Kommunikationskanals

- Den Kommunikationskanal wählen, der **individuell am besten funktioniert** (Anruf, Messenger, E-Mail, Brief)
- **Apps** nutzen, bei denen **sprachliche Lösungen** bereits integriert sind (z. B. Sdui)
- **Betreffende Schüler:innen ins Boot holen** und die Information zugänglich machen

### Rechtlich bindende Dokumente

- Dokumente, die eine **rechtlich bindende Unterschrift** erfordern (z. B. Einverständniserklärungen zum Thema Datenschutz o. Ä.)
  - Möglichst **in Präsenz und mit Dolmetscher:in** besprechen und unterschreiben lassen
  - Nutzung **offiziell übersetzter Vorlagen** von der entsprechenden Behörde (z. B. Landratsamt, Schulamt)
- Hier sind Vereinfachung, Übersetzung oder Veränderung der Darstellung **nur bedingt möglich**